Erläuterungen
zum Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2005

augustana
Theologische Hochschule
der Evangelisch-Lutherischen Kirche
in Bayern

Termine:
Das *Sommersemester* beginnt am Dienstag, 26. April 2005
Anreise: 25. April 2005 (möglichst bis 15.30 Uhr)
Vorlesungsfreie Tage: 17. Mai 2005
25.–29. Mai 2005: Ev. Kirchentag in Hannover
Ende der Vorlesungen: 28. Juli 2005

!! Achtung !!
Maßgebend sind die in den folgenden Erläuterungen angegebenen Lehrveranstaltungen!

Abkürzungen: VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar; UE = Übung; RP = Repetitorium; SK = Sprachkurs; OS = Oberseminar; KL = Kolloquium

---

Beachten Sie bitte die neue Lehrveranstaltung Nr. 60 auf S. 25!

1. Internet und bibliographische Recherche 1 Bibliotheksteam

a) Die Übung richtet sich an alle Hochschulangehörigen. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

b) Das Internet entwickelt sich nicht nur generell zu einem prägenden Phänomen unserer Gesellschaft, sondern gewinnt auch für ein erfolgreiches Studieren immer mehr an Bedeutung. Durch die Übung soll eine systematische Einführung in den Umgang mit dem Internet erfolgen und die erfolgreiche Nutzung bibliographischer Datenbanken ermöglicht werden.

Vgl. auch die Internetveranstaltung Nr. 8 auf S. 5 und die Veranstaltungen der virtuellen hochschule bayern auf S. 26.

Altes Testament

2. VL Einführung ins AT: Die Prophetie 3 Utzschneider

a) Die Vorlesung ist als Überblicksvorlesung im Sinne der Zwischenprüfungsordnung konzipiert und für Hörer aller Semester geeignet. Hebräischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sind aber von Nutzen. Die Vorlesung wird begleitet von einer einstündigen Übung (vgl. unten). Auch Studierende des Pfarrverwalterstudiengangs können die Vorlesung hören. Ihnen wird der Besuch der begleitenden Übung besonders empfohlen.

b) Das Phänomen der Prophetie ist ein eigenständiges Element der Religion des Alten Israel im Rahmen seiner Umwelt. Es hat die Literatur und das theologische Profil der Hebräischen Bibel entscheidend mitgeprägt. Darüber hinaus gehört die Prophetie zu den wirk-

mächtigsten Hinterlassenschaften des Alten Testaments. Das ntl. Christuszeugnis und die Pfingstbotschaft sind ohne sie nicht denk- oder sagbar.
Die Vorlesung wird die atl. Prophetie auf drei Hauptwegen erschließen. Zunächst soll das Phänomen der Prophetie in seinen institutionellen, religiösen und literarischen Grundzügen in den Blick kommen. Sodann wird in einem literarischen und geschichtlichen Überblick die schriftprophetische Überlieferung des AT vorgestellt werden und schließlich werden ein oder mehrere Prophetenbücher des Zwölfprophetenbuches exemplarisch ausgelegt.

c) Literatur:
Blenkinsopp, J.: Geschichte der Prophetie in Israel. Von den Anfängen bis ins hellenistische Zeitalter, Stuttgart 1998

3.	**UE**	**Texte und Literatur zur Vorlesung (n.V.)**	**1**	**Utzschneider**

a) Vgl. zur Vorlesung.

b) Die Übung soll die Vorlesung ergänzen und vertiefen. In ihr ist Gelegenheit zu Rückfragen und zur Diskussion. Außerdem werden grundlegende Positionen der atl. Forschung sowie atl. Texte zum Stoff der Vorlesung gemeinsam gelesen und besprochen.

c) Vgl. zur Vorlesung

4.	**UE**	**Alttestamentlich Predigen**	**1**	**Utzschneider/ Raschzok**

Siehe Nr. 37

5.	**PS**	**Einführung in die Methoden atl. Exegese**	**2**	**Gehrig**

a) Für StudienanfängerInnen; Hebraicum wird vorausgesetzt; zwischenprüfungsrelevant.

b) Die Bibel ist zum Lesen da – doch wer biblische Texte liest wird bald feststellen, dass es mehr ist als das. Wir Leser bringen unsere Gedanken und Erfahrungen in das Lesen des Textes mit ein und erfahren neue Anstöße aus den Texten. Ein Gespräch zwischen Text und Leser entsteht.
Das Proseminar soll durch das Kennenlernen und Einüben von textwissenschaftlichen und historisch-kritischen Methoden dazu beitragen, in dieses Gespräch mit und über den Text intensiver einzutreten und somit den Text immer wieder neu zum Sprechen zu bringen.
Exemplarisch wird dies an der Erzählung von Jakobs Kampf am Jabbok (Gen. 32) geschehen. Gerade diese Auseinandersetzung Jakobs soll dazu anregen, sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem biblischen Text auseinander zu setzen und miteinander um das Verständnis des Textes zu ‚ringen'. Immerhin ging schon Jakob gestärkt aus der ‚auseinandersetzenden' Begegnung hervor …
Neben exegetischen Methoden soll im Proseminar das eigenständige Arbeiten mit alttestamentlichen Texten und der sinnvolle und ertragreiche Umgang mit exegetischer Literatur erlernt werden. Ein Exegese-Workshop gegen Ende des Semesters soll dazu beitragen,

die Ergebnisse zu bündeln und zu vertiefen (ca. 2x3 Stunden an einem Tag. Termin wird im Kurs vereinbart).

c) Als Grundlage des Proseminars dient:
H. Utzschneider / S.A. Nitsche: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 2001 (zur Anschaffung empfohlen)
Als Vorbereitung bitte ich zu lesen:
Die Jakobsgeschichte (Gen. 25–35) in einer deutschen Übersetzung
‚Jakob/Jakobsegen I. Altes Testament' in der Theologischen Realenzyklopädie, Bd. 16, 461–466

d) Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines ist die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Protokolls (dann Teilnahmeschein).
Darüber hinaus für
– den Erwerb eines erfolgreichen Scheines (ZPO): Anfertigung einer Kurzarbeit (ein bis zwei exegetische Schritte);
– den Erwerb eines benoteten Scheins: Anfertigung einer schriftlichen Arbeit, die bereits im Semester begonnen werden kann;
– den Erwerb eines benoteten Scheines in der ‚Frist von sechs Wochen': Anfertigen einer schriftlichen Arbeit im Anschluss an das Proseminar.

6.	**RP**	**Alttestamentliches Repetitorium**	**2**	**Seiler**

a) Für Studierende in der Examensvorbereitung.

b) Ziele des Repetitoriums sind:
• Lücken im Grundwissen zum AT – soweit wie möglich und nötig – aufzufüllen;
• vorhandene Kenntnisse nach übergreifenden Gesichtspunkten zu ordnen;
• die Fähigkeit zu trainieren, Kenntnisse in examensrelevanter Form zu aktivieren.
Das erste Ziel ist vorwiegend in Gruppen- und Einzelarbeit zu verfolgen, die in den Plenumssitzungen strukturiert und gebündelt werden kann. Das zweite und dritte Ziel soll vor allem im Plenum erreicht werden. In einer Kombination von gängigen Einleitungen (s.u.) und theologie- und problemorientierten Längsschnitten durch den Stoff sollen vorhandene und neu erworbene Kenntnisse in ein überschaubares Netz eingeordnet werden können. Im Plenum kann auch der examensähnliche Vortrag Ihres Schwerpunktes trainiert werden. Am Ende des Semesters besteht die Möglichkeit, eine Probeklausur zu schreiben.

c) Es hat sich als sinnvoll erwiesen, wenn Sie sich zu Beginn des Semesters bereits einen Überblick mit Hilfe einer Einleitung und ein grobes Raster der Geschichte Israels erarbeitet haben.

d) Literatur:
Albertz, R.: Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit. Teil 1: Von den Anfängen bis zum Ende der Königszeit. Teil 2: Vom Exil bis zu den Makkabäern (Grundrisse zum Alten Testament 8/1 und 8/2), Göttingen, 2. Aufl., 1996 (Teil 1) bzw. 1997 (Teil 2)
Donner, H.: Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 1: Von den Anfängen bis zur Staatenbildungszeit. Teil 2: Von der Königszeit bis zu Alexander dem Großen (Grundrisse zum Alten Testament 4/1 und 4/2), 3. Aufl., Göttingen 2000 (Teil 1) bzw. 2001 (Teil 2)

Gunneweg, A.J.H.: Geschichte Israels: Von den Anfängen bis Bar Kochba und von Theodor Herzl bis zur Gegenwart, 6. Aufl., Stuttgart u.a. 1989
Kaiser, O.: Einleitung in das Alte Testament: Eine Einführung in ihre Ergebnisse und Probleme, 5. Aufl., Gütersloh 1984
Schmidt, W.-H.: Einführung in das Alte Testament, 5. Aufl., Berlin / New York 1995
Zenger, E. u.a.: Einleitung in das Alte Testament (Kohlhammer-Studienbücher Theologie 1,1), 5. Aufl., Stuttgart u.a. 2004
Zimmerli, W.: Grundriß der alttestamentlichen Theologie (Theol. Wissenschaft 3,1), 7. Aufl., Stuttgart u.a. 1999

Neues Testament

7.	**VL**	**Auslegung des 1. Korintherbriefes**	**3**	**Stegemann**

a) Es handelt sich um eine zwischenprüfungsrelevante Vorlesung für alle Semester.

b) Der 1. Korintherbrief ist eine Art Mischung aus grundlegenden *theologischen* und *ethischen* Aussagen des Apostel Paulus. Es gibt vielleicht keinen zweiten Textbereich in ganzen Neuen Testament, der eine solche Fülle von Fragen „praktischer" Theologie bietet. Die Vorlesung wird die Fragestellungen auf der Basis der jeweiligen Texte des 1. Korintherbriefes und im Blick auf weitere einschlägige Ausführungen des Apostels in anderen Briefen, aber auch immer mit einem Blick auf die sog. „Wirkungsgeschichte" herausarbeiten. Ich nenne hier nur einige Themen, die im 1. Korintherbrief thematisiert werden und in der Vorlesung zur Sprache kommen.
Im Bereich der Theologie bietet der 1. Korintherbrief Themen der paulinischen Theologie, die von wesentlicher Bedeutung für die Theologiegeschichte des Christentums geworden sind und eine reiche Rezeptionsgeschichte (bis in die Gegenwart) bewirkt haben: Das gilt insbesondere für die *Kreuzestheologie* (1Kor 1–2), die ausführliche Explikation der *Auferstehungskonzeption* des Apostels (1Kor 15), die Theologie des *Herrenmahls* (1Kor 11), überhaupt die *ekklesiologische* Konzeption des Paulus von der Einheit des *Leibes Christi* und den unterschiedlichen *Geistesgaben* in der Gemeinde (1Kor 12–14). Im Bereich der ethischen Themenkomplexe wird speziell die ambivalente Position des Paulus hinsichtlich der *„Gleichstellung"* von Frauen in der gemeindlichen Praxis (1Kor 11: Frauen sollen beim Beten das Haupt verhüllen; 1Kor 14: Frauen sollen in der Gemeindeversammlung schweigen) im Kontext der mediterranen Mentalität diskutiert werden müssen. Daneben sind Fragen der *Sexualethik* (zumal die Frage der scharfen Ablehnung homosexueller Praktiken: 1Kor 6) bzw. der *Ehescheidung* (1Kor 7) und der Rücksicht auf die *Schwachen* (1Kor 8) zu behandeln.

c) Zur Vorbereitung wird empfohlen:
Schrage, Wolfgang: Der erste Brief an die Korinther. 1. Teilband, Neukirchen-Vluyn 1991, 25–94 (es handelt sich um eine ausführliche Darstellung der Einleitungsprobleme des 1. Korintherbriefes).

d) Zur Vorlesung findet eine Übung statt **(s. Nr. 12)**.

8.	UE	Gestaltungsprojekt einer virtuellen Lernumgebung am Beispiel der neuen Paulusperspektive	2	Stegemann/ Voigt

a) *Grundsätzliches:*
Die Lehrveranstaltung wendet sich an Studierende, die Interesse an einer Umsetzung der Erkenntnisse der neueren Paulusforschung im Rahmen internet-basierter Medien haben. Der Schwierigkeitsgrad seitens der neutestamentlichen Theologie ist der einer Einführungsvorlesung. Seitens der Informatik ist für die Teilnahme das Fertigkeitsniveau ausreichend, das beispielsweise beim Schreiben einer Seminararbeit erforderlich ist (Texte mit einem herkömmlichen Textverarbeitungsprogramm wie Word schreiben, Kopieren, Umbenennen und Löschen von Dateien, Erstellen eines neuen Verzeichnisses mit dem Windows Explorer). Für den Einstieg in die Lehrveranstaltung genügen also durchschnittliche PC-Kenntnisse. Technische Basis wird zwar das Windows-Betriebssystem sein, Nutzer der Apple- oder Linuxplattformen können jedoch bezüglich der betriebssystemunabhängigen Aspekte der WWW-Technologie ebenfalls mit Gewinn teilnehmen, wenn sie dazu bereit sind, den Transfer der Lerninhalte auf ihr eigenes Betriebssystem vorzunehmen. Die dabei erworbenen Kompetenzen können in relativ vielen kirchlichen und theologischen Arbeitsbereichen angewendet werden. Beispiele sind kirchliche Jugendarbeit, schulischer Religionsunterricht, Konfirmandenarbeit, kirchliche Bildungsarbeit, Christliche Publizistik und Seniorenarbeit.

b) *Inhalt und Gliederung der Veranstaltung:*
Die Übung gliedert sich in zwei Teile:

I. Theoretischer Teil: Mediendidaktik und Medieninformatik
- Aspekte des Lernens und Lehrens
- Lehr-/Lerntheoretische Ansätze
- Didaktik und Medien: Lehrstrategien, Lernumgebungen
- Gestaltung von Lernumgebungen: Rahmenbedingungen, Zielgruppen, Lernziele und Lerninhalte

II. Praktischer Teil: Planung der virtuellen Lernumgebung
Anhand der theoretischen Grundlagen und eines vorgegebenen Textes über die Theologie des Paulus werden wir eine virtuelle Lernumgebung planen. Folgende Aufgaben werden wir gemeinsam durchführen:
- Rahmenbedingungen, Zielgruppen und Lernziele bestimmen
- Didaktische Anpassung des vorgegebenen Textes
- Mediengerechte Anpassung des Textes

Zur Teilnahme besonders ermutigen möchten wir Studierende, die Freude am Experimentieren mit kreativen Arbeitsweisen haben.

c) Zur Übung kann ein Schein in Mediendidaktik erworben werden.

9.	SE	Jesu Verhältnis zum Judentum	2	Stegemann

a) Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an einem neutestamentlichen Proseminars.

b) Das wohl wichtigste Ergebnis von zweihundertfünfzig Jahren historisch-kritischer Jesusforschung ist die Erkenntnis: Jesus gehört ins Judentum. In der Tat, für diese an sich einfache und einleuchtende Einsicht benötigte die christliche Theologie Jahrhunderte! Dagegen haben Beiträge jüdischer Jesusforschung spätestens seit dem Beginn des 19. Jahrhun-

derts Jesu jüdische Identität herausgestellt. Inzwischen aber, d.h. im Zuge der sog. „dritten Suche nach Jesus“ (*third quest*), ist nicht mehr die Frage des *„ob“* (Jesus ein Jude war), sondern die des *„wie“* in den Mittelpunkt gerückt, also: Wie lässt sich der jüdische Charakter der Verkündigung Jesu und seiner Lebenspraxis näher bestimmen? Anders: Wo hatte Jesus innerhalb des Judentums seiner Zeit seinen Ort?
Das Seminar wird sich einen Überblick über die Forschungsgeschichte verschaffen (auch durch einen Blick auf jene Forschungsepochen, in denen Jesus in einen *Gegensatz* zum Judentum gestellt wurde). Vor allem wird anhand von einzelnen einschlägigen Texten (Nächsten- und Feindesliebe; Sabbathalacha; Scheidungsverbot u.a.) der Evangelien Jesu Position im Judentum seiner Zeit ausgelotet. Dabei werden neben Beiträgen christlicher auch solche jüdischer Jesusforschung herangezogen.

c) Zur Vorbereitung empfohlen:
Wengst, Klaus: Jesus zwischen Juden und Christen, Stuttgart 2004

d) Für den regelmäßigen Besuch der Lehrveranstaltung wird ein (unbenoteter) Seminarschein ausgestellt. Ein benoteter Seminarschein setzt ein Referat oder eine Seminararbeit voraus.

10.	**KL**	**Doktoranden- und Habilitandenkolloquium**	**1**	**Stegemann**

11.	**PS**	**Einführung in die Methoden ntl. Exegese**	**2**	**Neumann**

a) Voraussetzung: Graecum; zwischenprüfungsrelevant.

b) Das Proseminar dient der Einführung in die Methoden der historisch-kritischen Arbeit am Neuen Testament und deren Einübung anhand von Textbeispielen vorwiegend aus den synoptischen Evangelien.

c) Erforderliche Arbeitsmittel:
Unerlässlich ist ein griechisches NT. Die wissenschaftliche Standardausgabe ist:
Nestle-Aland Novum Testamentum Graece (aktuelle Ausgabe: 27. Aufl., 8. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001)

Empfehlenswert (leider nicht ganz billig) ist die Anschaffung einer griechischen Evangeliensynopse
Aland, Kurt: Synopsis Quattuor Evangeliorum (aktuelle Ausgabe: 15. Aufl., 3. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001)

Dem Proseminar wird als begleitende Literatur zugrunde gelegt:
Roloff, Jürgen: Neues Testament, 7. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1999, 1–75
Schnelle, Udo: Einführung in die neutestamentliche Exegese (UTB 1253), 5. Aufl., Göttingen 2000

d) Voraussetzung für den Erwerb eines benoteten Scheins ist die regelmäßige Teilnahme am Seminar sowie die Anfertigung einer exegetischen Arbeit. Voraussetzung für den Erwerb einer Bescheinigung über die Teilnahme nach der neuen ZPO ist die Dokumentation der Mitarbeit durch Anfertigung mehrerer Hausaufgaben im Umfang von insgesamt ca. 8–10 Seiten.

12.	UE	Antike Ehevorstellungen (auch begleitend zur VL 1. Korintherbrief)	2	Neumann

a) Für Studierende aller Semester, insbesondere für Hörer der VL 1. Korintherbrief. Sprachkenntnisse jeder Art sind nützlich, aber nicht Voraussetzung. Zwischenprüfungsrelevant im Zusammenhang der Vorlesung: Auslegung des 1. Korintherbriefes.

b) In keinem anderen paulinischen Brief und auch sonst in keiner anderen neutestamentlichen Schrift werden Fragen des Geschlechterverhältnisses so ausführlich thematisiert und diskutiert wie im 1. Korintherbrief (vgl. 1Kor 5.6.7.11.14). Vieles daran erscheint dem/der heutigen Leser/in allerdings sehr fremd und kaum mehr nachvollziehbar. Angemessen zu verstehen sind die paulinischen Ausführungen nur auf dem Hintergrund der antiken mediterranen Mentalität generell und speziell im Kontext der antiken Einstellungen zu Geschlecht, Sexualität, Ehe, Familie und Freundschaft. Diese waren freilich weder völlig eindeutig noch spannungsfrei. Auch unterschieden sich die Normen, Ideale und Utopien, die zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Teilkulturen und in unterschiedlichen literarischen und sozialen Diskursen formuliert wurden, erheblich voneinander, obwohl gewisse Grundzüge und grundlegende Problemformationen durchgängig erkennbar bleiben. Die Spannbreite der in den Quellen überlieferten Einstellungen reicht von extremer Mysogynie und phallokratischen Virilismus über die Kultivierung der (außerehelichen) Erotik, die eindeutige Unterordnung der ehelichen Partnerschaft unter den Zweck der familiären Reproduktion bis zur Formulierung des Ideals einer freundschaftlich-partnerschaftlichen Ehebeziehung mit symmetrischen Rechten und Pflichten der Ehepartner (einer „Domestikation des Eros“) wie auch des asketischen Ideals der „Überwindung/Ausrottung des Eros“ in gänzlich entsexualisierten Geschlechterbeziehungen. Hinter diesen, auf heutige Leser/innen teilweise bizarr, teilweise brutal, teilweise sympathisch wirkenden Positionierungen steht eine kulturelle Logik, an der auch das NT und der Apostel Paulus partizipieren. Ziel des Seminars wird es sein, diese Hintergründe anhand von Quellentexten (vorwiegend in dt. Übersetzung, fallweise auch mit vertiefendem Blick auf die Originalsprache) und vertiefender Sekundärliteratur kennen zu lernen und das NT in diesem Kontext zu verorten. In Anlehnung an den Duktus der VL zum 1. Korinterbrief werden dabei auch die in der VL interpretierten paulinischen/ntl. Texte besprochen und kontextualisiert.

c) Literaturempfehlungen: Aus der Fülle der Literatur über die Geschichte der antiken Sexualität seien einige wichtige Werke genannt, die wir ausschnittsweise auch in der Übung kennen lernen wollen:

Brown, P.: Die Keuschheit der Engel. Sexuelle Entsagung, Askese und Körperlichkeit im frühen Christentum, München 1994

Foucault, M.: Sexualität und Wahrheit, Bd. 2 u. 3, Frankfurt a.M. 1986

Meyer-Zwiffelhoffer, E.: Im Zeichen des Phallus. Die Ordnung des Geschlechtslebens im antiken Rom, Frankfurt a.M. / New York 1995

Tiedemann, H.: Die Erfahrung des Fleisches. Paulus und die Last der Lust, Stuttgart 1998

Winkler, J.J.: Der gefesselte Eros. Sexualität und Geschlechterverhältnis im antiken Griechenland, Marburg 1994

d) Übungsschein bei regelmäßiger Teilnahme.

13.	UE	Bibelkunde des NT	2	Seiler

a) Für StudienanfängerInnen. Zwischenprüfungsrelevant.

b) Ziel der Übung ist es, die Strukturen und zentralen Inhalte, aber auch die theologischen Schwerpunkte und Hauptlinien der neutestamentlichen Schriften kennen zu lernen. Ihre Erschließung soll mit Hilfe von Übersichten und durch die Besprechung exemplarischer Texte geschehen. Die Behandlung der Evangelien und Paulusbriefe wird dabei im Vordergrund stehen. Um den gesamtbiblischen Rahmen im Blick zu behalten, soll besonders auf Querverbindungen zwischen den besprochenen Texten, aber auch zum Alten Testament hingewiesen werden.
Die Bibelkundeprüfung besteht aus zwei Teilprüfungen im Alten und Neuen Testament, die voneinander getrennt oder auch an einem Termin abgelegt werden können. Sie findet in der Regel als schriftliche Prüfung statt.

c) Als Arbeitsbuch wird zur Anschaffung empfohlen:
Bull, Klaus-Michael: Bibelkunde des Neuen Testaments, 3. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2004.

14.	UE	Was ist Judentum (Blockveranstaltung)	2	Müller

Was ist Judentum?

Edna Brocke spricht von der bipolaren Existenz (Judesein ist Zugehörigkeit zu einer Religion und zu einem Volk), Emil Fackenheim erklärt Judentum von der Tora her, Jonathan Magonet führt in das Judentum anhand des Liedes „Einer, der ist unser Gott, … zwei, das sind die Tafeln …, drei …. usw. In jedem Falle wird deutlich, dass Judentum ein sehr vielschichtiger Begriff ist und nicht einfach parallel mit dem Begriff Christentum gesetzt werden kann.
Wir werden uns in dieser Übung mit den drei genannten Ansätzen beschäftigen, zugleich versuchen wir, über Besuche in Synagogengottesdiensten in Nürnberg, Fürth und Weiden real zu sehen, wie unterschiedlich Judentum ist.

Die Übung verläuft **blockweise** an folgenden Terminen:

Samstag, 7. Mai 2005:	10.00–16.00 Uhr	Neuendettelsau, Augustana
Freitag, 13. Mai 2005:	17.00–21.00 Uhr	voraussichtlich Nürnberg, St. Martha, anschließend Synagogenbesuch
Freitag, 24. Juni 2005:	17.00–21.00 Uhr	voraussichtlich Fürth, anschließend Synagogenbesuch
Samstag, 25. Juni 2005:	10.00–16.00 Uhr	Neuendettelsau, Augustana
Sonntag, 26. Juni 2005:	10.00–13.00 Uhr	Neuendettelsau, Augustana
Freitag, 8. Juli 2005:	17.00–21.00 Uhr	Weiden, anschließend Synagogenbesuch
Samstag, 9. Juli 2005:	10.00–16.00 Uhr	Neuendettelsau, Augustana

Literatur:
Fackenheim, Emil: Was ist Judentum, Berlin: Institut Kirche und Judentum 2000.
Magonet, Jonathan: Einführung in das Judentum, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2004.

15.	UE	Lektüre des Mischna-Traktates Berachot (Segenssprüche) (n.V.)	2	Krämer

Voraussetzung: Hebräischkenntnisse.

Das tägliche Leben wird von Segenssprüchen durchzogen. „Der Mensch ist verpflichtet, täglich hundert Berachot zu sprechen“, sagt R. Meir (Menachot 43b). So gibt der erste Mischnatraktat, der Traktat Berachot, einen Einblick in die Verbindung von Gebet und Alltag. Vokalisierte hebräische Texte stehen zur Verfügung, bei Interesse können auch Abschnitte aus der Gemara (vokalisiert, teils hebräisch, teils aramäisch) gelesen werden.

Kirchen- und Dogmengeschichte

16.	VL	Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation	3	Grosse

a) Angesprochener Hörerkreis: alle Semester.

b) Stoff und Verlauf der Vorlesung: Die Vorlesung wird die Reformation einschließlich ihrer unmittelbaren Voraussetzungen im 15. Jahrhundert behandeln. Terminus ad quem ist der Augsburger Religionsfrieden von 1555. Die Vorlesung ist auf die Reformation in Europa ausgelegt (Hauptschauplätze Deutschland, Frankreich, England). Der Schwerpunkt wird auf der Theologie Martin Luthers liegen.

d) Empfehlungen für eine mögliche Vorbereitung während der Semesterferien:
Hauschild, Wolf-Dieter: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Bd. 2, §§ 11.1.–12.11, § 13 in Auswahl und § 14

17.	SE	Der junge Luther	2	Grosse

a) Zulassungsbedingungen: Besuch eines erfolgreichen Proseminars; Referat möglich.

b) Ziel, Stoff, Verlauf: Das Seminar soll die Entstehung der Theologie Luthers von ihren Anfängen an verfolgen und damit auch zur Beurteilung der Fragen nach dem so genannten „reformatorischen Durchbruch“ (wann er war, worin er bestand?) imstande setzen. Gelesen werden vor allem Auszüge aus Luthers frühen Vorlesungen (1. Psalmen-, Römer-, Hebräerbriefvorlesung), sowie Thesenreihen (De viribus et voluntate hominis sine gratia, Contra scholasticam theologiam, Heidelberger Disputation, Ablaßthesen mit Resolutionen, Erklärung vor Cajetan in Augsburg 1518). Alle Texte sind auch in deutscher Übersetzung zugänglich.

c) Empfehlungen für eine mögliche Vorarbeit: Lektüre der Auswahl aus der Römerbrief-Vorlesung in der Clemen-Ausgabe (BoA), Bd. 5.

d) Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines: Referat für einen qualifizierten, schriftliche Arbeit für einen benoteten Schein.

18.	PS	Die 95 Thesen	2	Vogel

a) Studierende im Grundstudium mit Lateinkenntnissen.

b) Mit der Veröffentlichung der 95 Thesen über den Ablass löste der Wittenberger Theologe Martin Luther im Oktober 1517 jene Entwicklung aus, die wir heute als „Reformation“ bezeichnen und die zur Entstehung des evangelischen Kirchenwesens – und damit auch zur Spaltung der abendländischen Kirche – führen sollte. Anhand dieses überschaubaren Quellentextes soll eine Einführung in die kirchengeschichtliche Methodik geboten werden. Neben der gründlichen Erarbeitung des Textes selbst und der historischen und theologischen Hintergründe des Ablassstreits wird es auch um die Frage gehen, woran es liegt, dass gerade dieser Text so weitreichende Konsequenzen gehabt hat. Theologie- und frömmigkeitsgeschichtliche, aber auch politik- und sozialgeschichtliche Sichtweisen werden für das zu behandelnde Thema fruchtbar gemacht werden.

c) Editionen der 95 Thesen mit kurzen Einführungen:
Martin Luther: Weimarer Ausgabe, Bd. 1, 229–238
ders.: Studienausgabe, Bd. 1, 173–185. Deutsche Übersetzung: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. III, 18–23.

d) Benoteter Proseminarschein für Seminararbeit.

19.	RP	Kirchengeschichtliches Repetitorium	2	Georges

a) Für Studierende in der Examensvorbereitung.

b) Das Repetitorium dient dazu, im Hinblick auf das Examen die kirchengeschichtlichen Kenntnisse zu wiederholen, abzurunden und aufzubereiten. Anhand einschlägiger Themenstellungen von Examensklausuren wird das Erstellen von Klausurentwürfen eingeübt und werden die wesentlichen Daten, Fakten und Zusammenhänge rekapituliert. Erforderlich sind begleitendes Lernen sowie die Bereitschaft, je ein bis zwei Klausurentwürfe vorzubereiten und im Seminar vorzustellen.

c) Literaturhinweise:
Hauschild, Wolf-Dieter: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, 2 Bde., 2. Aufl., Gütersloh 2000/2001
Sommer, Wolfgang / Klahr, Detlef: Kirchengeschichtliches Repetitorium. Zwanzig Grundkapitel der Kirchen-, Dogmen- und Theologiegeschichte mit Lernfragen auf CD-ROM von Marcel Nieden (UTB 1796), 3. durchgesehene u. erweiterte Aufl., Göttingen 2002
Ulrich, Jörg / Heil, Uta: Klausurenkurs Kirchengeschichte. 61 Entwürfe für das 1. Theologische Examen (UTB 2364), Göttingen 2002

20.	UE	„Der Name der Rose“ in Bayern: Wilhelm von Ockham	2	Vogel

a) Geeignet für Studierende aller Semester.

b) Knapp 20 Jahre seines Lebens verbrachte Wilhelm von Ockham (ca. 1285–1347) in München, als Gast am Hof des exkommunizierten Kaisers Ludwig des Bayern. Befassten sich seine Schriften ursprünglich mit Fragen der universitären Philosophie und Theologie, so

nahm er in München an den politischen und gesellschaftlichen Konflikten seiner Zeit Anteil. Neben dem „theoretischen Armutsstreit“ ist hier besonders die Auseinandersetzung mit dem avignonesischen Papsttum zu erwähnen. Ziel der Übung ist es, anhand der Quellen eine exemplarische Persönlichkeit des späten Mittelalters näher kennen zu lernen. Der Schwerpunkt wird dabei auf der Münchener Zeit liegen – ohne allerdings Wilhelms frühere Schriften völlig auszuklammern. Auch die Umsetzung der Zeitverhältnisse und der Anschauungen Wilhelms von Ockham in Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose“ und in der Verfilmung dieses Romans soll dabei ihren Platz bekommen.

c) *Leppin, Volker:* Wilhelm von Ockham. Gelehrter, Streiter, Bettelmönch (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 2003.
Eine „andere“ Möglichkeit ist: Umberto Eco, Der Name der Rose

d) Benoteter Übungsschein für Referat

Systematische Theologie und Philosophie

21.	**VL**	**Grundzüge der Christologie**	**4**	**Track**

a) Einführungsvorlesung, geeignet für Studierende aller Semester. Exegetische und kirchengeschichtliche Kenntnisse sind erwünscht.

b) Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Grundfragen der Christologie. Es werden Fragen des angemessenen Zugangs zur Christologie einschließlich der Fragen nach dem historischen Jesus (Entwicklung in der Rückfrage nach dem historischen Jesus bis hin zur neuesten Entwicklung, externe Zugänge zu Jesus Christus in Philosophie, Humanwissenschaften, Literatur und Kunst) verhandelt. Dann wenden wir uns der Verkündigung, der Lebenspraxis und dem Geschick Jesu zu. Die christologische Lehrbildung und ihre gegenwärtige Relevanz, neuere und neueste christologische Entwürfe werden untersucht. Die Fragen des Verständnisses des Kreuzesgeschehen und der Auferstehung sind die weiteren Hauptthemen.

c) Zur Vorbereitung wird folgende Literatur empfohlen:
Dalferth, I.U.: Der auferweckte Gekreuzigte – zur Grammatik der Christologie, Tübingen 1994
Strahm, D. / Strobel, R. (Hg.): Vom Verlangen nach Heilwerden. Christologien in feministisch-theologischer Sicht, Fribourg/Luzern 1991
Strecker, Christian: Performative Welten. Theoretische und analytische Erwägungen zur Bedeutung von Performanzen am Beispiel der Jesusforschung und der Exorzismen Jesu, Habil. masch., Neuendettelsau 2002, 170ff
Theißen, G. / Merz, A.: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen ^{3}2001

d) Vorlesung mit Möglichkeit zur Diskussion.

22.	**SE**	**Ökumene: Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven**	**2**	**Track**

a) Voraussetzung: Erfolgreicher Besuch des Systematischen Proseminars.

b) Das Seminar will, ausgehend von der Geschichte der ökumenischen Bewegung, den gegenwärtigen Stand der ökumenischen Beziehungen untersuchen. Dann werden die jeweiligen ökumenischen Zielvorstellungen (Rückkehrökumene, Integrationsökumene, Einheit

in versöhnter Verschiedenheit, gegenseitige Anerkennung und Kirchengemeinschaft von selbstständigen Kirchen), die unterschiedlichen Modelle in der Lehrökumene (Konsens, Konvergenz, Anerkennung der Differenzen) und die aktuelle Situation untersucht. Zugleich werden die unterschiedlichen Dimensionen von Ökumene (Ökumene in Glaubens- und Lehrfragen, Ökumene gemeinsamen Dienstes, Ökumene in der gottesdienstlichen Begegnung) bedacht. Hierbei sollen auch die aktuellen Kenntnisse aus meiner ökumenischen Arbeit in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (Leuenberger Kirchengemeinschaft), im Lutherischen Weltbund und in Faith and Order (Ökumenischer Rat der Kirchen) eingebracht werden. Die Perspektiven für die ökumenische Arbeit vor Ort, auf der Ebene der Landeskirchen, der weltweiten Kirchengemeinschaften, die unterschiedlichen Gegebenheiten und Herausforderungen in den Dialogen mit den mit den orthodoxen Kirchen, der röm.-kath. Kirche, mit den anderen protestantischen Kirchen und mit den Pfingstkirchen und charismatischen Bewegungen sollen untersucht werden. Das Seminar will zu einer eigenständigen begründeten Sicht der ökumenischen Bewegung und Zielvorstellungen anleiten und – auch in schwierigen Zeiten für die Ökumene – zum ökumenischen Engagement ermutigen.

c) Ein benoteter Seminarschein wird aufgrund von Mitarbeit im Seminar und eines Referates vergeben. Die Anfertigung einer Seminararbeit zur Vorlage des Seminarscheines beim ersten theologischen Examen ist möglich.

d) Literatur zur Einführung in die Thematik:
Meyer, Harding: Ökumenische Zielvorstellungen, Ökumenische Studienhefte 4 (Bensheimer Hefte 78), Göttingen 1996
Neuner, Peter: Ökumenische Theologie. Die Suche nach der Einheit der Christen, Darmstadt 1997
Schuegraf, Oliver: Der einen Kirche Gestalt geben. Ekklesiologie in den Dokumenten der bilateralen Konsensökumene, Münster 2001 (Jerusalemer theologisches Forum Bd. 3; Neuendettelsau, Augustana-Hochschule, Diss. 2000)

23. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium (n.V.) 1 Track

24. PS Einführung in die Methoden der systematischen Theologie 2 P. Munzert

a) Das Proseminar ist grundsätzlich für Studentinnen und Studenten aller Semester offen. Eine systematisch-theologische Vorlesung sollte bereits besucht worden sein oder im selben Semester besucht werden. Das Proseminar ist zwischenprüfungsrelevant.

b) Das Proseminar bietet eine Einführung in systematisch-theologisches Arbeiten. Dazu werden fundamentaltheologische Themen herangezogen. Es geht u.a. um die Möglichkeit, von Gott zu reden, um das Verhältnis von Glaube und Vernunft, um Schrift, Offenbarung und Hermeneutik sowie Fragen nach dem Gegenstand und den Aufgaben von Theologie, dem Verhältnis von Theologie, Philosophie und anderen Wissenschaften, sowie die Frage nach den Voraussetzungen, die an Theologietreibende zu stellen sind. Theologische Sachdiskussion und Methodenreflexion werden sich dabei ergänzen. Zugleich soll es zu einer ersten Begegnung mit unterschiedlichen theologischen Ansätzen kommen.

c) Eine wesentliche Arbeitsgrundlage wird sein:
Joest, W.: Fundamentaltheologie. Theologische Grundlagen- und Methodenprobleme, 3. Aufl., Stuttgart 1988 (Theologische Wissenschaft Bd. 11, vergriffen).

Zur vorbereitenden und/oder begleitenden Lektüre sei hingewiesen auf:
Fischer, Hermann: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002

d) Für einen benoteten Schein muss eine Arbeit geschrieben werden. Leistungsnachweise (Arbeit, mündliche Prüfung) können in die Zwischenprüfung eingebracht werden.

25. UE Grundlegende Texte zur Christologie 2 S. Munzert

a) Für Studierende aller Semester. Teilnahme an der Vorlesung „Grundzüge der Christologie" von Prof. Track erwünscht. Lese- und Diskussionsbereitschaft werden vorausgesetzt.

b) Die Übung soll einerseits die Gelegenheit bieten, Fragestellungen aus der Vorlesung „Christologie" aufzunehmen und zu klären. Weiter soll anhand von ausgewählter Lektüre grundlegender Texte zur Christologie die Möglichkeit gegeben werden, verschiedene christologische Ansätze vertieft kennen zu lernen. So ist daneben Raum und Zeit für Lektüreschwerpunkte vorgesehen, die die Teilnehmenden selbst setzen.

c) Literatur:
Zur Vorbereitung siehe die einschlägigen Lexikonartikel.

d) Bei regelmäßiger Teilnahme kann ein Übungsschein ausgestellt werden.

26. VL Moderne Philosophie der Rhetorik (20. Jh.) 3 Oesterreich

Die Philosophie der Rhetorik hat sich erst in jüngster Zeit zu einer eigenständigen philosophischen Disziplin herausgebildet. Sie gibt eine neue Antwort auf die philosophische Grundfrage: Was ist der Mensch? Dabei vertritt sie die These von der rhetorischen Grundverfassung des Menschen und seiner Lebenswelt. Die Vorlesung zeichnet nun in ihrem ersten Teil, ausgehend von Nietzsche, Heidegger, Gadamer, Blumenberg und postmodernen Autoren die moderne Entwicklungsgeschichte der Homo-rhetoricus-Anthropologie nach. In ihrem zweiten Teil befasst sie sich dann mit dem gegenwärtigen Diskussionsstand der rhetorischen Anthropologie und den Streitfragen zwischen ihren fundamentalrhetorischen, oratorzentrischen und neosophistischen Theoriepositionen.

Die Vorlesung richtet sich an Studierende aller Semester.

Literatur:
Die Artikel „Phänomenologie" und „Philosophie" in: *Historisches Wörterbuch der Rhetorik,* Bd. 6, Tübingen 2003
Oesterreich, Peter L.: Philosophie der Rhetorik, Bamberg 2003

27. PS Texte zur Philosophie der Renaissance 2 Oesterreich

Die Renaissance bildet die Gründungsepoche der europäischen Neuzeit, die unsere spätmoderne Welt bis heute prägt. Das geplante Textseminar beabsichtigt, anhand einiger exemplarischer Texte, eine erste Einführung in die Philosophie der Renaissance zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei das neue „Menschenbild" der Renaissance, d.h. die Herausbildung der neuzeitlichen Subjektivität in der Hinwendung zur sprachlich verfassten geschichtlichen und politischen Lebenswelt. In diesem Zusammenhang soll auch ein kunstgeschichtlicher Exkurs zum Werk Albrecht Dürers versucht werden.

Dieses Proseminar eignet sich gut für einen ersten ‚Einstieg' in die Philosophie.

Literatur:
Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung, Bd. 3, Renaissance und frühe Neuzeit, hg. v. Stephan Otto, Stuttgart, 2. Aufl., 2000 (Reclam Universalbibliothek Nr. 9913)

28.	**SE**	**Philosophie und Rhetorik bei Heidegger**	**2**	**Oesterreich**

Martin Heideggers Phänomenologie stellt einen wichtigen Beitrag zur Rehabilitierung des Rhetorischen in der modernen Philosophie dar. Der erste thematische Schwerpunkt des Seminars bildet die existentialontologische Wendung der aristotelischen Rhetorik in *Sein und Zeit*. Dazu gehören Heideggers Untersuchung zu ‚Rede', ‚Gerede', ‚Schweigen', ‚Öffentlichkeit', ‚Stimmungen', ‚Befindlichkeit' und ‚Ruf des Gewissens. Der zweite Schwerpunkt bildet die erst in jüngster Zeit veröffentlichte Vorlesung Heideggers zur *Rhetorik* des Aristoteles aus dem Sommersemester 1924. Dieser Vorlesungstext erlaubt erstmals eine vertiefte und detaillierte Einsicht in Heideggers frühe Versuche, das alltägliche Dasein des Menschen am Leitfaden der Rhetorik zu interpretieren.

Dieses Seminar eignet sich gut für die Vorbereitung auf das Philosophicum.

Literatur:
Grondien, Jean: Von Heidegger zu Gadamer. Unterwegs zur Hermeneutik, Darmstadt 2001
Oesterreich, Peter L.: Die Idee der existentialontologischen Wendung der Rhetorik in M. Heideggers *Sein und Zeit*, in: Zeitschrift für philosophische Forschung, 43 (1989)

29.	**SE**	**Philosophie und Religion bei Schelling** (Kompaktseminar in Venedig in Zusammenarbeit mit der Internationalen Schelling-Gesellschaft und der LMU München [Prof. Dr. Jörg Jantzen])	**Oesterreich**

Das Seminar findet voraussichtlich in der zweiten Augusthälfte statt. Bei Interesse bitte mit Frau Andrea Siebert (Tel. 280) Kontakt aufnehmen.

30.	**RP**	**Sozialethisches Repetitorium**	**2**	**Ruhwandl**

a) Für Studierende, die sich einen Überblick über die Ethik verschaffen und/oder auf die Theologische Aufnahmeprüfung vorbereiten wollen.

b) Nach einer Einführung in die Grundbegriffe und theologischen Begründungen christlicher Ethik werden wichtige Bereiche sowohl der Individualethik als auch der Sozialethik besprochen. Gedacht ist an die Bereiche Ehe und Familie, Arbeit und Eigentum, Staat und Recht, Krieg und Frieden, sowie eine Einführung in die Medizinethik, Wirtschaftsethik und Umweltethik. Dabei sollen eigene Erfahrungen und bereits besuchte Veranstaltungen durch einen Überblick strukturiert werden, um später im Berufsleben auf Probleme der Zeit eine Antwort finden zu können. Auf Wunsch können einzelne Themen für eine mündliche Prüfung hervorgehoben werden.

c) Literatur:
Honecker, Martin: Grundriß der Sozialethik.

d) Bei regelmäßiger Teilnahme kann ein Übungsschein ausgestellt werden.

Missionstheologie und Religionswissenschaft

31.	**VL**	**Charismatische Bewegung – Fundamentalismus – Esoterik**	**3**	**Becker**

In vielen Teilen der Welt treten in und außerhalb der traditionellen Kirchen charismatische Gruppen auf, die u.a. durch pfingstlerische Elemente wie Zungenreden, Glaubensheilungen, Geisttaufe geprägt sind. Daneben verschaffen sich fundamentalistische Strömungen in den verschiedensten Bewegungen immer Gehör. Unter der Bezeichnung „New Age“ wird zudem eine neue esoterische Bewegung in der Öffentlichkeit sichtbar. Viele Kirchen stehen diesen neuen Herausforderungen hilflos gegenüber. – In dieser Vorlesung wollen wir den genannten Herausforderungen nachspüren und fragen: Was sind die treibenden Kräfte fundamentalistischen Denkens? Welche Anliegen hat die Charismatische Bewegung? Was ist prägend für die neue Esoterik? Wie können Kirche und Theologie auf diese Herausforderungen reagieren?

Die Vorlesung ist offen für Hörerinnen und Hörer aller Semester und möchte zur Klärung der eigenen Auffassung und zur eigenständigen Urteilsbildung anleiten. Es wird Gelegenheit sein, die angesprochenen Fragen im Plenum und eventuell in Gruppen zu diskutieren. Auswärtige Fachkräfte werden Spezialfragen erläutern. Im Rahmen der Lehrveranstaltung kann eine mündliche Prüfung für die Zwischenprüfung abgelegt oder ein Schein erworben werden, der für die Zulassung zum Ersten Theologischen Examen erforderlich ist.

Literatur:

Hollenweger, Walter J.: Charismatisch-pfingstliches Christentum. Herkunft – Situation – Ökumenische Chancen, Göttingen 1997

Bochinger, Christoph: „New Age“ und moderne Religion. Religionswissenschaftliche Analysen, Gütersloh 1994

Stolz, Fritz (Hg.): Zukunftsperspektiven des Fundamentalismus, Universitätsverlag Freiburg, Schweiz 1991

32.	**SE**	**Geistbewegte Kirche in islamischer Gesellschaft. Vorbereitung einer Studienfahrt nach Indonesien im Oktober 2005 (s. Nr. 44)**	**2**	**Becker/Jost**

Die Studienfahrt muss wegen des Seebebens leider abgesagt werden, da in einigen der als Gastgeber geplanten Kirchen und Gemeinden eine zurzeit noch nicht überschaubare Lage entstanden ist.

Stattdessen:

32.	**UE**	**Übung zur Vorlesung (n.V.)**	**2**	**Becker**

Die Übung führt in ausgewählte Literatur zur Vorlesung ein und diskutiert ihre Relevanz.

Vorläufiger Literaturhinweis:

Riesebrodt, Martin: Die Rückkehr der Religionen, München 2000

33.	SE	Seminar für interkulturelle Theologie	2	Becker

Das Seminar richtet sich in erprobter Weise an ausländische und deutsche Studierende. Die genaue Thematik werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam absprechen.

34.	PS	Einführung in die Theologie der Religionen	2	Nehring

a) Es gehört zu den tiefen Veränderungen unserer Zeit, dass der oder die Andersglaubende auch für uns in Europa zum nächsten Mitmenschen geworden ist. Es ist auch theologisch zunehmend wichtig, zu reflektieren, wie wir uns darauf einstellen können, um Formen eines neuen Zusammenlebens einzuüben. Es geht darum, die Identität der Fremden zu respektieren, ihre Menschenwürde zu achten und sie nicht zu vereinnahmen. Die Gegenwart von Menschen aus anderen Kulturen bedeutet aber auch die Gegenwart von religiösen Wahrheitsansprüchen, die die Absolutheit der christlichen Wahrheit infrage stellen.

b) In dem Proseminar werden wir nach den Voraussetzungen für interreligiöse Begegnung in den verschiedenen Religionen und nach wichtigen Etappen des interreligiösen Dialogs fragen. Neben den klassischen Positionen einer Theologie der Religionen (Rahner, Kraemer, Tillich und Pannenberg) werden auch die neueren Entwürfe von W.C. Smith, John Hick, Paul Knitter, Raimon Panikkar, Michael von Brück u.a. zur Sprache kommen. Ein Teil des Proseminars wird sich auch Überlegungen zu einer interreligiösen Hermeneutik widmen.

c) Das Proseminar ist offen für Studierende aus allen Semestern. Es ist auch geeignet für Studienanfänger.

d) Ein benoteter Proseminarschein wird bei regelmäßiger aktiver Teilnahme (Referat) und der Vorlage einer schriftlichen Arbeit ausgestellt.

e) Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:
Bernhardt, Reinhold: Der Absolutheitsanspruch des Christentums. Von der Aufklärung bis zur pluralistischen Religionstheologie, Gütersloh 1990

Praktische Theologie

35.	VL	Grundkurs Praktische Theologie I: Gottesdienst und Predigt	4	Raschzok

a) Die Vorlesung ist für Hörer und Hörerinnen aller Semester geeignet und zwischenprüfungsrelevant. Studierenden, die das Homiletische Seminar (Nr. 36) besuchen wollen, wird die Teilnahme an der Vorlesung empfohlen.

b) Mit dieser Vorlesung beginnt ein neues Lehrangebot im Fach Praktische Theologie, das in drei einführenden Grundkursen (PT I = Gottesdienst und Predigt, PT II = Seelsorge und Lebenskunst, PT III = Lernen und Leiten) einen Überblick über das Fach vermittelt und den bisherigen Vorlesungszyklus ersetzt. Studierenden wird innerhalb von jeweils drei Semestern die vollständige Teilnahme ermöglicht. Der Grundkurs I führt in die für eine Beschäftigung mit dem Gottesdienst und der Predigt erforderlichen theoretischen Grundlagen ein. Im Dialog mit anthropologisch orientierten Konzepten wird zunächst eine evangelische Gottesdienstlehre entwickelt, die sich im Sinne von Rainer Volp als Kunst,

Gott zu feiern, versteht und im verantwortlichen Umgang mit der Überlieferung unter Wahrung des ökumenischen Horizontes Gott unter den Menschen Raum und Zeit gewährt. In diese evangelische Gottesdienstlehre integriert ist eine im Dialog mit humanwissenschaftlich, zeichentheoretisch und ästhetisch orientierten Konzepten entwickelte eigenständige, biblisch begründete und gegenwärtig verantwortete Predigtlehre, die durchgängig die Analogie der Predigt zu einer künstlerischen Leistung würdigt und die Predigt als integralen Bestandteil des evangelischen Gottesdienstes versteht.

c) Als vorbereitende und begleitende Literatur werden empfohlen:
Bieritz, Karl-Heinrich: Liturgik, Berlin / New York 2004
Engemann, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Tübingen und Basel 2002
Herbst, Wolfgang (Hg.): Evangelischer Gottesdienst. Quellen zu seiner Geschichte, 2., völlig neu bearbeitete Auflage, Göttingen 1992
Müller, Hans-Martin: Homiletik, Berlin / New York 1996
Schmidt-Lauber, Hans-Christoph / Meyer-Blanck, Michael / Bieritz, Karl-Heinrich (Hg.): Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, 3., vollständig neu bearbeitete und ergänzte Auflage, Göttingen 2003

d) Im Rahmen der Vorlesung besteht Zeit für Rückfragen und Diskussion.

36.	**SE**	**Homiletisches Seminar**	**4**	**Raschzok/ Schödl**

a) Zulassungsvoraussetzungen: Erfolgreich absolviertes AT- und NT-Proseminar sowie Praktisch-Theologisches Proseminar. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist persönliche Anmeldung erforderlich (siehe Aushang). Die gleichzeitige Teilnahme an der Übung „Alttestamentlich Predigen“ (Nr. 4 bzw. Nr. 37) wird nahegelegt.

b) Mit diesem arbeitsintensiven Seminar wird eine persönliche Einführung in die methodisch verantwortete Praxis der Predigt im sonntäglichen Hauptgottesdienst vermittelt. Die Teilnehmer/innen lernen im Seminar mit Hilfe eines schriftlich vorliegenden Arbeitsmodells die einzelnen Schritte der Predigtvorbereitung kennen und vollziehen diese dann am Beispiel ihres ausgewählten biblischen Predigttextes durch im Verlauf des Seminars schriftlich abzuliefernde eigene Vorbereitungsschritte nach. Die begleitende Gesprächsgruppe hilft bei der persönlichen Abklärung und dient dem gemeinsamen Austausch. Parallel zum Seminar werden wesentliche Texte zur Theorie der Predigt erarbeitet. An den letzten drei Wochenenden des Semesters gestalten die Seminarteilnehmer/innen dann an den Gottesdienststationen der Ansbacher Kirchengemeinde St. Johannis sowie in der Ansbacher St. Gumbertuskirche die Gottesdienste. Die eigene Praxiserprobung wird abschließend kritisch reflektiert.

c) Als vorbereitende und begleitende Literatur wird empfohlen:
Nicol, Martin: Einander ins Bild setzen. Dramaturgische Homiletik, Göttingen 2002
Raschzok, Klaus: „Methode der Predigt“. Vom homiletischen Nutzen einer zeitgenössischen Künstlertheorie (Thomas Lehnerer), in: ZThK 97, 2000, 110–127.

d) Ein (für die Zulassung zum Ersten Theologischen Examen erforderlicher) benoteter Seminarschein wird durch die während des Semesters in einzelnen Schritten angefertigte Predigtarbeit und den gehaltenen Gottesdienst erworben.

37.	UE	Alttestamentlich Predigen (s. Nr. 4)	1	Raschzok/ Utzschneider

a) Zulassungsvoraussetzungen: Hebräischkenntnisse und alttestamentliches Proseminar sind von Vorteil, aber nicht Bedingung. Den Teilnehmern des Homiletischen Seminars (Nr. 36) wird der gleichzeitige Besuch dieser Übung nahe gelegt. Die Übung kann aber auch unabhängig vom Homiletischen Seminar belegt werden.

b) Texte des Alten Testaments spielen in der Ordnung der Predigttexte unserer Kirche eine eher zurückhaltende Rolle. Die im Kirchenjahr 2004/2005 zu predigende Perikopenreihe III gewährt ihnen jedoch wesentlichen Raum. Da das Alte Testament in der Predigttradition und -praxis der evangelischen Kirche eine unheitliche und weithin ungeklärte Rolle spielt, wird in dieser Übung grundlegenden Fragen des Umgangs mit alttestamentlichen Texten in der Predigt nachgegangen. Dabei spielen die Frage nach dem „Christuszeugnis" des vom historischen Jesus ziemlich weit entfernten Alten Testaments oder die Frage nach der Legitimität des christlichen „Zugriffs" auf die Texte der hebräischen jüdischen Bibel eine wichtige Rolle. Neben grundlegenden Positionen zur Predigt alttestamentlicher Texte beschäftigt sich die Übung ganz konkret mit den beiden Perikopen Dtn 7,6–12 und Jes 2,1–5, die von den Teilnehmern des Homiletischen Seminars am 6. bzw. 8. Sonntag nach Trinitatis zu predigen sind.

c) Als vorbereitende und begleitende Literatur wird empfohlen:
Gradwohl, R.: Bibelauslegung aus jüdischen Quellen, 2 Bde., 2. Aufl., Stuttgart 1995 (Auslegung christlicher Predigttexte aus jüdischer Sicht)
Hertzsch, K.-P.: Christliche Predigt über Texte aus dem AT, in: BThZ 14, 1997, 3–13
Preuß, H.D.: Das AT in christlicher Predigt, Stuttgart 1984

d) Im Rahmen der Übung besteht ausreichend Zeit für das gemeinsame Gespräch. Die Übung bietet sich auch als Vorbereitung auf ein Schwerpunktthema für die mündliche Examensprüfung im Fach Praktische Theologie an.

38.	KL	Doktoranden- und Habilitandenkolloquium	1	Raschzok

Gegenstände des als Blockveranstaltung durchgeführten Kolloquiums sind Arbeitsvorhaben des Doktoranden- und Habilitandenkreises am Lehrstuhl für Praktische Theologie sowie weitere wissenschaftliche Projekte und Fragestellungen im Fach, die vorgestellt, diskutiert und kritisch begleitet werden. Neue Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen und werden um Rücksprache mit dem Lehrstuhlinhaber gebeten.

39.	PS	Ostern: religionspädagogische Implikationen eines theologischen Zentralthemas	2	Kühl-Freudenstein

a) Für Studierende aller Semester. Das erfolgreich absolvierte Religionspädagogische Proseminar ist Voraussetzung für den Besuch des Religionspädagogischen Hauptseminars mit Unterrichtspraxis, das regelmäßig im Wintersemester angeboten wird.

b) Ziel des Seminars ist der Erwerb religionsdidaktischer Planungskompetenz. Am Beispiel der Ostergeschichte werden wir Grundsätze der Unterrichtsplanung besprechen und erproben und gemeinsam eine theologisch wie methodisch ansprechende Unterrichtseinheit zu Kreuz und Auferstehung erarbeiten.

c) Literaturempfehlung:
Schmid, Hans: Die Kunst des Unterrichtens. Ein praktischer Leitfaden für den Religionsunterricht, München 1997

d) Ein benoteter Schein wird durch regelmäßige Teilnahme, Planung und Referierung einer Unterrichtssequenz und schriftliche Fixierung der Planungsschritte erworben.

40. UE Kirche und Recht (geblockt) 2 Böttcher

a) Angesprochener Hörerkreis: Studierende aller Semester.

b) Stoff und Verlauf der Vorlesung:
Die Lehrveranstaltung gibt eine Einführung in Grundfragen des Verhältnisses von Staat und Kirche und des evangelischen Kirchenrechts. Schwerpunkte sind neben einer Einführung in die Aufgabe und Bedeutung kirchlichen Rechts das rechtliche Verhältnis von Staat und Kirche in der Bundesrepublik Deutschland und Europa, das kirchliche Verfassungsrecht, das Recht der Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke, das kirchliche Dienstrecht sowie die Finanzen. Die Darstellung erfolgt vorwiegend anhand praktischer Rechtsfälle.

c) Literaturempfehlungen zur Vorbereitung und begleitenden Lektüre:
Campenhausen, Axel Freiherr von: Staatskirchenrecht, Ch.-Beck-Verlag, 3. Aufl., München 1996 (Neuauflage in Vorbereitung)
Grethlein, Gerhard / Böttcher, Hartmut / Hofmann, Werner / Hübner, Hans-Peter: Evangelisches Kirchenrecht in Bayern, Claudius-Verlag, München 1994
Winter, Jörg: Staatskirchenrecht der Bundesrepublik Deutschland, Verlag Luchterhand

d) Die Lehrveranstaltung wird in fünf Blöcken zu je fünf Stunden an folgenden Terminen durchgeführt: 29. April 2005; 6. Mai 2005; 13. Mai 2005; 3. Juni 2005; 10. Juni 2005 – jeweils 9.00 bis 13.00 Uhr.

41. UE Gottesdienst für kleine Leute: Perspektiven für den Kindergottesdienst (s. Nr. 58) 2 Eyselein

a) *Zielgruppe* sind (ehemalige) Kindergottesdienstbesucher/innen und -mitarbeiter/innen auf dem Weg zur pfarramtlichen Gemeindeverantwortung, ebenso auch Kindergottesdienst-Unerfahrene. Es handelt sich um eine nicht zwischenprüfungsrelevante, für Studierende aller Semester geeignete Lehrveranstaltung zu einem wichtigen Element kirchlicher Praxis auf der Grenze von Gemeindepädagogik und Liturgik.

b) *Aufbau:* Ausgehend von biographischen Elementen fragen wir nach Geschichte und gegenwärtigen Formen, Chancen und Problemen von Kinderkirche. Wir versuchen, formale und inhaltliche Kriterien für Kindergottesdienstarbeit zu gewinnen, und fragen nach Zuordnung zu gemeindlichen Praxisfeldern.
Ziel: Kinderkirche in ihren Ausformungen praktisch-theologisch verstehen und auf konkrete Kontexte hin entwerfen können.

c) *Lektürehinweis:*
Adam, Gottfried: Art. Kindergottesdienst, TRE 18, 182–188
Grethlein, Christian: Leben mit Kindern im Kindergottesdienst, Pastoralth 83 (1994), 509–518

d) *Zeit:* Mittwoch, 19.00–20.30 Uhr
Beginn und Terminvereinbarungen: Mittwoch, 27.4.2005, 19.00 Uhr
Ort: Saal Waldstraße 5 („Wache“), 1. Stock

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

42.	**VL**	**Themen Feministischer Theologie II** **Zwischen Alltagsrealität und Globalisierung**	**3**	**Jost**

Theologische Frauenforschung, Feministische Theologie und Gender-Studies verändern seit Jahren Kirche, Gesellschaft und theologische Wissenschaft. Wie werden traditionelle „klassische“ theologische Themen (z.B. Leben und Theologie Hildegards von Bingen, Gotteslehre, Christologie, Anthropologie) diskutiert? Welche Impulse können beispielsweise von einer Visionärin wie Hildegard von Bingen gewonnen werden?
Die Flutkatastrophe hat die Folgen der Globalisierung drastisch vor Augen geführt. Welche Ansatzpunkte für ein theologisches Nachdenken bieten Entwürfe einer Feministischen Theologie im internationalen Kontext wie z.B. der von Dorothee Sölle?
Sinkende Geburtenraten, wachsende Scheidungszahlen, Patchwork-Familien weisen darauf hin, dass sich die Zukunft von Frauen und Männern verändert hat und verändern wird. Kann eine Feministische Theologie der Alltagsrealität, wie es in den Niederlanden diskutiert wird, darauf Antworten geben?
Mit diesen und ähnlichen Fragen werden wir uns in der Vorlesung auseinander setzen. Dabei sind neben Vortrag, Filme und Diskussionen auch andere Arbeitsformen möglich. Dies und die genaue Schwerpunktsetzung werden zu Beginn, entsprechend der Interessen der Teilnehmenden, abgesprochen. Die Vorlesung versucht dabei, sowohl Überblick als auch Vertiefung einzelner Fragestellungen miteinander zu verbinden. Sie richtet sich an Studierende aller Semester und interessierte Frauen und Männer; sie kann sowohl zur Einführung als auch zur Vertiefung und Weiterführung gehört werden.

In Verbindung mit der Übung kann die Vorlesung auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.

43.	**UE**	**Übung zur Vorlesung (n.V.)** **Zwischen Alltagsrealität und Globalisierung**	**1**	**Jost**

Die Übung dient zur Vertiefung der Vorlesung. Hierbei können einzelne Themen ausführlicher behandelt werden. So ist es z.B. denkbar, Texte aus Hildegards von Bingen Scivias, Visit, Die Wege, vertiefend miteinander zu lesen.

In Verbindung mit der Vorlesung kann Übung auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.

44.	**SE**	**Geistbewegte Kirche in islamischer Gesellschaft.** **Vorbereitung einer Studienfahrt nach Indonesien** **im Oktober 2005 (s. Nr. 32)**	**2**	**Jost/Becker**

Die Studienfahrt muss wegen des Seebebens leider abgesagt werden, da in einigen der als Gastgeber geplanten Kirchen und Gemeinden eine zurzeit noch nicht überschaubare Lage entstanden ist.

Stattdessen:

44.	**UE**	**Bye, Bye Sex in the City …? (n.V.)**	**1**	**Jost**

Carry und ihre Freundinnen haben ein Millionenpublikum in den USA und in Deutschland begeistert. Viele Frauen und wenige Männer fanden in den intelligenten Gesprächen der vier New Yorkerinnen die Möglichkeit, sie bewegende Themen im Blick auf das Verhältnis von Frauen und Männern, Liebe, Sexualität in einer humorvollen intelligenten Weise dargestellt und diskutiert zu sehen. Damit hat diese Sendung zur „Versprachlichung" nach wie vor vielfach tabuisierter Themen beigetragen. In unkonventioneller humorvoller Weise und auf dem Hintergrund der großartigen Kulisse New Yorks wurden Themen angesprochen, wie es sich auch in theoretischer Form in feministisch-theologischen Anthropologien finden. Neben dem Vergnügen, einige der Sendungen noch einmal gemeinsam anzusehen und darüber zu diskutieren, soll die Übung auch zu einer kritischen Reflexion dieser Sendung beitragen. Die Übung ist für alle interessierten Frauen und Männer offen und als Blockveranstaltung konzipiert.

Termin für ein erstes Treffen wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

44a.	**KL**	**Interdisziplinäres feministisch-theologisches Kolloquium (n.V.)**	**1**	**Jost**

In diesem Kolloquium besteht die Möglichkeit, Arbeiten und Themen aus unterschiedlichen Fächern, die sich mit Fragen Theologischer Frauenforschung, Feministischer Theologie und Gender-Studies beschäftigen, einzubringen und zu diskutieren. Darüber hinaus besteht das Angebot, im Sinne des amerikanischen „directed guided studies" Themen selbstständig, aber mit meiner Betreuung, zu erarbeiten.
Das Kolloquium findet nach Absprache mit allen Interessierten statt, deshalb bitte ich um Anmeldung bei mir (Tel.: 09874/509–444).

Sprachen

45.	**SK**	**Latein II**	**6**	**Dittmer**

46.	**SK**	**Griechisch I**	**6**	**Dittmer**

47.	**SK**	**Griechisch II**	**6**	**Mülke**

48.	**UE**	**Neutestamentliche Lektüre**	**1**	**Mülke**

49. UE Texte zur antiken und frühchristlichen Buch- und Überlieferungsgeschichte 2 Mülke

Das Christentum gilt gemeinhin als „Buchreligion“. Schon in der Antike unterschieden sich die Christen von der älteren paganen Religion durch die fundamentale Bedeutung, welche sie ihren inspirierten, heiligen Schriften zumaßen. In der Übung sollen griechische und lateinische Texte gelesen und erklärt werden, aus denen exemplarisch das Verhältnis der frühen Christen zu Schrift und Buch erhellt. Neben Einblicken in die Kultur- und Religionsgeschichte des antiken Buch- und Schriftwesens sollen auch Probleme der Überlieferungsgeschichte, wie etwa Textfälschungen, zur Sprache kommen.

Ein Textheft mit den zu behandelnden Quellen und neuerer Sekundärliteratur wird nach Ostern zur Abholung bereitliegen.

50. UE Plutarch 2 Dittmer

a) Für interessierte Studierende aller Semester; nicht zwischenprüfungsrelevant.

b) Wer ist überhaupt Plutarch?
Der griechische Schriftsteller Plutarch von Chaironeia (ca. 45–120 n.Chr.) lebte und wirkte in derselben Zeit wie die Evangelisten und hat, obwohl heute fast unbekannt, mehr geschrieben als jeder andere antike Autor (mit Ausnahme des Arztes Galen). Seine Parallelbiographien berühmter Griechen und Römer gehörten für viele Jahrhunderte zur Pflichtlektüre aller Gebildeten. Ebenso wie in seinen ethisch-moralischen Schriften verfolgte Plutarch mit ihnen das Anliegen, als Bürger seiner Stadt und tätiger Politiker, als Philosoph und delphischer Priester **Philosophie als Lebenspraxis und Lebenslehre** in ansprechender Form zu vermitteln: „Die Verbindung einer schier unglaublichen Gelehrtheit und Belesenheit mit menschlicher Wärme und Humanität, bunt verpackt in die Formen von Dialog, Essay und Biographie, hat an den Schriften Plutarchs seit jeher fasziniert“ (11).
In der Übung sollen nach einer Einführung in Leben und Werke Plutarchs ausgewählte Schriften und Abschnitte seiner „philosophischen Erbauungsschriften“ gelesen werden. Dabei bietet sich ein kontrastierender Vergleich mit den gleichzeitig lebenden und wirkenden Evangelisten immer wieder an und soll ebenso diskutiert werden wie Plutarchs platonisches Konzept einer philosophischen Seelsorge.

c) Als begleitende oder vorbereitende Lektüre wird empfohlen:
Plutarch, Ist „Lebe im Verborgenen“ eine gute Lebensregel?, Darmstadt ^{2}2001 (SAPERE Bd. 1)

51. SK Hebräisch 6 Seiler

52. UE Hebräische Lektüre 1 Seiler

a) An dieser Übung können nur Studierende teilnehmen, die das Hebraicum bereits abgelegt haben.

b) Die Lehrveranstaltung soll einerseits die Möglichkeit geben, die im Hebräischkurs erworbenen Sprachkenntnisse zu festigen und zu vertiefen, aber auch Anreiz und Hilfestellungen bieten, mit dieser Sprache wieder vertraut zu werden. Die zu übersetzenden Texte werden gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ausgewählt. Im Rahmen der Lektüre werden, wenn nötig, grammatische Fragen wiederholt, aber auch über das im Sprachkurs Besprochene hinaus vertieft. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Syntax gelegt werden. Darüber hinaus werden wir uns auch Zeit für exegetische Beobachtungen und theologische Fragen nehmen, die sich aus der Lektüre ergeben.

53. RP Hebräisches Repetitorium 2 Seiler

a) Die Lehrveranstaltung ist vor allem für Studierende in der Examensvorbereitung und in höheren Semestern bestimmt. Neben der regelmäßigen Teilnahme wird die Bereitschaft erwartet, einen Text für die jeweils nächste Sitzung vorzubereiten.

b) Durch das Repetitorium sollen vorhandene Grundkenntnisse der hebräischen Sprache aufgefrischt bzw. neu eingeübt werden, um beim Erkennen grammatischer Formen und beim Übersetzen (wieder) Sicherheit zu erlangen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf der Wiederholung der schwachen Verben liegen, auch die Hauptthemen der Syntax werden behandelt. Durch kleinere Übungen und Übersetzungseinheiten wird das Erlernte angewendet und gefestigt.

54. SK Syrisch (n.V.) 2 Krämer

Voraussetzung: Hebräischkenntnisse und die Bereitschaft, sich auf eine weitere semitische Sprache mit anderer/n Schrift(en) einzulassen.

Aramäisch, als nordwestsemitische Sprache dem Hebräischen nahe verwandt, war in seinen verschiedenen Ausprägungen lange Zeit die im vorderen Orient am weitesten verbreitete semitische Sprache. Besonders durch die Bibelübersetzung (Peschitta) setzte sich seit dem 2. Jh. n.Chr. das Ostaramäisch der Gegend von Edessa (heute Urfa in der Südosttürkei) als „Syrisch“ in den aramäischen Kirchen bis nach Indien und China durch. Auch als durch die arabischen Eroberungen das Syrische zurücktrat, vermittelten noch jahrhundertelang des Syrischen und des Arabischen Kundige antike Bildung an die arabische Welt und christliche Theologie und Spiritualität an den Islam. Heute nimmt das klassische Syrisch in den weltweit verbreiteten und ökumenisch sehr aufgeschlossenen syrischen Kirchen etwa die Stellung ein wie in den westlichen Kirchen das Latein, die syrisch-orthodoxe Liturgie (Qurbono) wird in Westeuropa auf Syrisch gefeiert und die Zeitschrift der Syrisch-Orthodoxen Diözese von Mitteleuropa, „Kolo Suryoyo“, besteht zum größten Teil aus syrischsprachigen Beiträgen.

Einführung in die Sprache und Lektüre passen sich Ihren vorhandenen Hebräisch- und evtl. Aramäischkenntnissen, Ihren Interessen und Ihren zeitlichen Möglichkeiten an.

Lehrbücher, Grammatiken und Wörterbücher finden Sie im Lesesaal und im Freihandmagazin unter der Signatur 1 FK Sy.

Stimmbildung und liturgisches Singen

55.	**UE**	**Liturgisches Singen und Stimmbildung (n.V.)**	**Wurzer**

Für Studierende aller Semester ohne Vorkenntnisse.
Die Übung soll alle Unsicherheiten, die musikalischen Teile des Gottesdienstes betreffend, in Sicherheit verwandeln. Stimme und Körpersprache und die Wirkung dieser Instrumente auf unsere Kommunikationspartner (Gottesdienstgemeinde oder Einzelgesprächspartner etc.) werden erprobt und ausgebildet.
Wir üben die Gottesdienstordnung (GO) für die bayerische Landeskirche.

56.	**UE**	**Sprecherziehung (n.V.)**	**Wurzer**

Offen für alle Studierenden, die ihre Stimme über das liturgische Singen hinaus noch gründlicher schulen möchten.
Ihre Persönlichkeit (per sonare, das was durchklingt) durch Ihre Stimme zum Klingen bringen – sprechend und singend – ist das Ziel dieser Übung. Atmen, Loslassen, Körpersprache, freie Rede und Wirkung auf das Publikum sind hier die hauptsächlichen Arbeitsbereiche. Es wird keine Vorarbeit vorausgesetzt; aber von Vorteil wird es für Sie sein, wenn Sie Experimentierfreude und Bereitschaft zu Partnerarbeit mitbringen.
Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn gegeben.

Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

57.	**KL**	**Kolloquium für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter**	**2**	**Eyselein**

a) Kolloquium für alle Studierenden in der Pfarrverwalterausbildung (Teilnahme verbindlich).

b) Das Kolloquium ist das Forum der Pfarrverwaltergruppe an der AHS. Es dient der Kommunikation aktueller Themen, der biographiebezogenen Reflexion des Studiums sowie der Reflexion vereinbarter theologischer Fragestellungen im Horizont von Theologie, Kirche und künftiger pfarramtlicher Tätigkeit.

c) Das Einbringen von Fragen und Anregungen und die Bereitschaft zur Mitverantwortung sind Voraussetzungen eines lebendigen Kolloquiums.

d) Kein Scheinerwerb.

Zeit: Freitag, 14.00 bis 17.00 Uhr 14-tägig.
Beginn: 29. April 2005
Ort: Saal Waldstraße 5 („Wache“), 1. Stock

58.	**UE**	**Gottesdienst für kleine Leute: Perspektiven für den Kindergottesdienst**	**2**	**Eyselein**

Siehe Nr. 41

59. UE Einführung in die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche 1 Track/S. Munzert

a) Übung im Rahmen der PfarrverwalterInnen-Ausbildung

b) Die Übung bietet eine Einführung in die einzelnen Bekenntnisschriften und das Concordienbuch (Entstehung, Bedeutung, Wirkung in Theologie und Kirche). Die Stellung des Bekenntnisses im Verhältnis zur Schrift und in der kirchlichen Auslegungspraxis wird behandelt. Erarbeitet werden soll ein Überblick über die Hauptthemen der Bekenntnisse: das trinitarische und christologische Bekenntnis, die reformatorische Rechtfertigungseinsicht und ihre Konsequenzen für das Verständnis der theologischen Anthropologie der Kirchenlehre, die neuere Entwicklung in der Bekenntnisfrage (z.B. Barmer Theologische Erklärung, Leuenberger Konkordie).

c) Literatur zur Vorbereitung:
Lektüre der Bekenntnischriften
Mildenberger, F.: Theologie der Bekenntnisschriften, Stuttgart 1983
Track, J. (Hg.): Lebendiger Umgang mit Schrift und Bekenntnis, Stuttgart 1980
Wenz, G.: Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften, 2. Bde., Berlin 1996 und 1998

Achtung: Da sich im Vorfeld die bisher vorgesehene Zeit, an der die Übung wöchentlich stattfinden soll, als schwierig herausgestellt hat, soll eine Vorbesprechung mit neuer gemeinsamer Terminfindung am Mittwoch, den 27. April 2005 um 13.30 Uhr (Hörsaal II) stattfinden.

60. SE Projektseminar: „Kennzeichen zukunftsfähiger Gemeinden“ (n.V.) 2 Lindner

Projektseminare sind an der Schnittstelle zwischen Lehre und Forschung angesiedelt und arbeiten mit den Methoden des Projektmanagements. Sie schärfen die Wahrnehmung differenzierter Situationen kirchlicher Praxis in einem theoretischen Kontext.
Das Forschungsprojekt „Kennzeichen zukunftsfähiger Gemeinden“ soll in einem längerfristigen Prozess auch empirisch fundierte Einsichten über die Bedingungen „erfolgreicher“ Gemeindearbeit erbringen.
Im Sommersemester soll als erste Stufe das Projektdesign fertig gestellt und durch einige qualitative Studien überprüft werden.
Die Teilnahme fordert einen Grundstock von analytischen und konzeptionellen Fähigkeiten und fördert diese in hohem Maße. Es trägt damit zur kybernetischen Ausbildung bei. Es setzt die Bereitschaft zur Übernahme eigenverantwortlicher Teilaufgaben in Grundlagenklärung oder Feldarbeit (Interviews) voraus.
Ein Erstgespräch am 28. April 2005 um 13.00 Uhr (Treffpunkt im Hörsaal I des Vorlesungsgebäudes) klärt die gegenseitigen Erwartungen und skizziert die im SoSe möglichen Teilschritte. Die zeitliche Abfolge der Treffen richtet sich nach dem jeweiligen Projektstand.
(Kontaktaufnahme auch über E-Mail möglich: Dr.H.Lindner@t-online.de)

Sprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit: 6.9. bis 27.10.2005
anschließend Sprachprüfungen

Latein I	10	Dittmer
Griechisch I	10	Mülke
Griechisch II	10	Dittmer
Hebräisch	10	Seiler

virtuelle hochschule bayern (vhb)

Die Augustana-Hochschule ist Mitglied der virtuellen hochschule bayern (vhb). Studierende der Augustana-Hochschule können daher kostenlos internetbasierte Kurse der virtuellen hochschule bayern belegen. Die dazu erforderlichen Schritte entnehmen Sie bitte der Homepage der vhb (www.vhb.org).
Besonders zu empfehlen sind Kurse im Bereich Schlüsselqualifikationen und Lehrerbildung. Hier wird nur verwiesen auf einige Kurse, die Internetkompetenz vermitteln:

www.vhb.org

Virtuelle Hochschule Bayern

Die vhb bietet kostenlos Kurse mit einem Umfang von je 2 SWS (3 ECTS) für alle Studenten bayerischer Hochschulen an.

Im Gegensatz zu Präsenzkursen finden die Vorlesungen der vhb-Kurse im Internet statt. Die fachliche Betreuung während des Kursverlaufs erfolgt per eMail und Diskussionsforum über den Dozenten Alexander Nacke.

High-Tech-Offensive Zukunft Bayern

Kursangebot der Internetkompetenz-Kurse

Internetkompetenz: Internet für Anwender

Der Kurs richtet sich an Teilnehmer(innen), die wenig Erfahrung mit dem Internet haben und ihre Kompetenz im sicheren Umgang mit dem Internet verbessern wollen.

- Was ist das Internet?
- Internetorganisationen
- Internetdienste
- Internetzugang
- Internet-Browser
- eMail
- Gefahren
- Virenbekämpfung
- Suchen im Internet
- Anwendungen

Internetkompetenz: Intranet-Grundlagen

Der Kurs richtet sich an Teilnehmer(innen), die sich für die Anwendung von Internet-Technologien in Bezug auf den sicheren Informationsfluß in Unternehmen interessieren.

- HTML-Intranetdoku.
- PDF-Intranetdokumente
- Content-Management
- Managementstrategien
- Schlüsselapplikationen
- Intranet
- Extranet
- Intranet-Implement.
- Intranet-Sicherheit

Internetkompetenz: Webdesign für Anfänger

Der Kurs richtet sich an Teilnehmer(innen), die keine oder wenig Erfahrung mit der Erstellung von Internetseiten haben und alles Wichtige dazu lernen möchten.

- Internetseiten erstellen
- HTML-Grundlagen
- Editor: Dreamweaver
- Webgraphiken
- Webdesign
- Webservernutzung

Internetkompetenz: Webdesign für Fortgeschrittene

Der Kurs richtet sich an Teilnehmer(innen), die ihre Webdesign-Kenntnisse über das Anfänger-Niveau hinaus vertiefen möchten.

- JavaScript
- Cascading Style Sheets
- Webdesign
- Flash MX
- Dreamweaver MX

Internetkompetenz: Webdesign für Profis

Der Kurs richtet sich an Teilnehmer(innen), die ihre Webdesign-Kenntnisse auf ein professionelles Niveau erweitern wollen.

- Dynamic HTML
- XML-Technik
- PHP-Scripting
- Datenbankzugriff
- Videoeinbindung
- Flash-Techniken

Leistungsnachweis

- Studienbegleitender Leistungsnachweis (Übungsaufgaben, 40% der Endnote)
- Schriftliche Prüfung gemäß RAPO §11 (Open Book, 60 Minuten an versch. Prüfungsorten, 60% der Endnote)

Zertifikat

- Die Noten der Leistungsnachweise werden an die Prüfungsämter weitergeleitet.
- Jeder Kursteilnehmer bekommt auf Anfrage ein Zertifikat (auch ohne Prüfungsteilnahme).

Kursoberfläche

Die Internetkompetenz-Kurse und die Anmeldung finden Sie im Internet unter:

www.eurolearn.de

Für Nachfragen: Prof. Dr. Wolfgang Stegemann und Dr. Emilio Voigt